

Jünger-Sein heißt mit Jesus nach Jerusalem gehen

Weihbischof beauftragt zum Lektoren- und Akolythendienst



Speyer, April 2014

Am Freitag, dem 11. April 2014 wurden in der Kirche des Priesterseminars in Speyer die Bewerber für den Ständigen Diakonat Rudolf Schwarz aus Maßweiler, St. Anton, und Wolfgang Rhein aus Sien, St. Laurentius, zum Dienst des Lektors beauftragt.

Aus dem Kreis der Bewerber der Priesteramtskandidaten wurden zum Dienst des Akolyten beauftragt, Peter Heinke aus Blieskastel-Blickweiler, St. Barbara; Christoph Herr Germersheim, St. Jakobus; Thomas Ott,

Breitenbach, St. Georg; Dominik Schindler, Homburg, Maria vom Frieden und Matthias Schmitt, Schifferstadt, St. Jakobus. Den Gottesdienst leitete Weihbischof Otto Georgens. Es konzelebrierten Regens Markus Magin und der Spiritual des Priesterseminars Pater August Hülsmann SCJ. Mit am Altar standen die Diakone Mathias Reitnauer, Referent für die Diakone, und Martin Seither.

Gleich zu Beginn seiner Predigt wies Weihbischof Otto Georgens die Kandidaten für Lektorat und Akolytat, darauf hin, dass die einzige Forderung Jesu an seine Jünger lautet: Folge mir nach, denn Jesus sucht keine Bewunderer, Jesus sucht Nachfolger. Der Weihbischof macht an Hand des Markusevangeliums deutlich, dass die Nachfolge Jesu zwei Wege umschließt. Der erste Weg der Nachfolge ist der Weg mit Jesus in Galiläa. Eine Zeit, die bereichernd, ereignisreich und aufregend ist, aber auch eine Zeit in der sich Jünger im Erfolge des Meisters sonnen. Gleichzeitig ist es aber auch ein langer Weg bis sie begreifen, was Jünger-Sein wirklich bedeutet. In den Fragen Jesu "für wen halten mich die Menschen", "für wenn haltet ihr mich" und in der Ankündigung seines Leidens, müssen sich die Jünger entscheiden, ob sie den Weg mit Jesus weitergehen wollen oder nicht.

Der zweite Weg, Jesus nachzufolgen, ist der Weg nach Jerusalem, denn es gibt kein Jünger-Sein ohne das Kreuz. Ist nicht auch heute die Versuchung groß, mit Petrus zu sagen: Nur das nicht! Wobei der Weihbischof die Frage in den Raum stellte, ob auch wir heute noch bereit sind Jesu Jünger und Jüngerinnen zu sein. Sind auch wir heute noch bereit mit Jesus nach Jerusalem zu gehen und können wir hinter allen negativen Trends einen Plan Gottes erkennen? Wenn uns Glaube, Christsein und Kirche ein Anliegen sind, werden wir um diese Fragen nicht herumkommen, so der Weihbischof.

Zum Schluss seiner Predigt macht er den Kandidaten deutlich: wer Jesus nachfolgen will, der darf sich nicht selber suchen. Denn nur wer an sein eigenes Leben denkt, der wird das Leben verfehlen und nur derjenige, der sein Leben für Gottes rettende Botschaft einsetzt, der wird das wirkliche Leben finden.